



Primals: Weltanschauungen und ihre Bedeutung für Organisationen

Fast alle Menschen besitzen grundlegende Überzeugungen über den generellen Charakter der Welt, sogenannte Primals. Diese wirken meist unterhalb des menschlichen Bewusstseins und prägen unser alltägliches Erleben. Die Forschung dazu steht noch am Anfang, doch laufende Projekte versprechen spannende Erkenntnisse. In Organisationen könnten Primals womöglich das Spektrum der beruflichen Eignungsdiagnostik erweitern.

Ist diese Welt ein schöner Ort, oder ist sie hässlich? Ist sie harmlos oder gefährlich? Ist sie fortschrittlich oder rückschrittlich? Ist sie gerecht oder ungerecht? Ist sie bedeutungsvoll oder bedeutungslos?

Wir laden Sie zum Auftakt dieses Beitrags dazu ein, für einen Augenblick über diese Fragen nachzudenken oder sie zu erspüren.

An diesem Punkt ist Folgendes wichtig: Möglicherweise empfinden Sie im ersten Augenblick, dass sich solch große Fragen nicht einfach so beantworten lassen. Vielleicht nehmen Sie die Welt mit all ihren verschiedenen Lebewesen, Naturräumen, Dingen und Facetten als zu vielfältig wahr, um sie mit wenigen Adjektiven zusammenfassend beschreiben zu können. Dennoch gehen wir davon aus, dass Sie nach einigem Überlegen mit hoher Wahrscheinlichkeit Antworten finden werden.

Und ebenso wichtig ist: Wie Ihre Antworten ausfallen, also wie Sie den grundlegenden Charakter der Welt wahrnehmen, sagt etwas über Ihre „Primals“ aus und hat damit einen starken Einfluss auf Ihre individuelle Sicht der Welt und Ihre Wahrnehmung Ihres täglichen Lebens in dieser Welt, also Ihr „In-der-Welt-Sein“.

Was sind Primals?

Primals steht kurz für „Primal World Beliefs“, auf Deutsch: „primäre Weltüberzeugungen“. Es sind absolut grundlegende Überzeugungen über den Charakter des Kosmos, zumindest des vom Menschen bewohnten Teils. Im Kern handelt es sich um tief verankerte Annahmen über die basalen Qualitäten dessen, was wir als „die Welt“ bezeichnen, und darüber, wie diese Welt funktioniert, welchen

Gesetzmäßigkeiten sie gehorcht, wie sich der Lauf der Dinge ergibt.

Der Begriff „Welt“ meint dabei das große Ganze, also das, was für die meisten Dinge und Situationen auf dieser Welt typisch ist. Wie groß dieses Ganze ist, definiert jeder Mensch selbst. Es umfasst somit den weitesten psychologisch bedeutsamen Lebensraum eines Menschen: Es kann das nahe Umfeld, Menschen in anderen Ländern, Lebewesen, Technologien, Naturräume oder auch spirituelle Aspekte enthalten.

Auch wenn es auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheint, einem so abstrakten Begriff wie der „Welt“ Eigenschaften zuzuschreiben, zeigt die Forschung: Fast alle Menschen besitzen grundlegende Überzeugungen über den Charakter der Welt (Clifton et al., 2019; Janoff-Bulman, 1992), und diese grundlegenden Überzeugungen haben in den vergangenen Jahrzehnten ein zunehmendes Forschungsinteresse geweckt.

Die erste grundlegende Überzeugung über den Charakter der Welt, die in der Forschung untersucht wurde und sich als Primal beschreiben lässt, war der Glaube an eine gerechte Welt. Bei der Beschäftigung damit, warum Menschen selbst gewaltsame Regime unterstützen, stieß die Forschung auf diesen Primal (Lerner & Simmons, 1966). Im Laufe der Zeit wurden weitere Primals erforscht, etwa der Glaube an eine wohlwollende und bedeutungsvolle Welt (z. B. Janoff-Bulman, 1992).

Im Jahr 2019 veröffentlichte ein Forschungsteam um Jeremy Clifton von der University of Pennsylvania erstmals eine Arbeit, die systematisch alle bis dato bekannten Primals zu erfassen versuchte. Über fünf Jahre hinweg wurden in zehn Forschungsprojekten unzählige englischsprachige Wörter gesammelt, mit

denen Menschen den Charakter der Welt beschreiben. Analysiert wurden über 80.000 Tweets sowie 1.700 Textstellen aus Literatur, Religion, Philosophie, bekannten Reden und Filmen. Zudem wurden zwölf Fokusgruppen mit Vertreter*innen der vier Weltreligionen durchgeführt.

Diese Untersuchungen identifizierten auf drei Hierarchieebenen 26 Primals, in denen sich Menschen unterscheiden (siehe Abbildung 1). Die fünf Fragen zum Auftakt des Artikels decken also nur einen kleinen Teil des gesamten Spektrums ab. Die meisten Primals auf der untersten Ebene lassen sich gemäß der existierenden Datenlage drei übergeordneten Primals zuordnen. Demgemäß ist die Welt:

- sicher oder gefährlich,
- verlockend oder langweilig,
- lebendig oder mechanistisch.

Zudem laufen die meisten Primals auf einer höheren Ebene auf eine einzelne Frage hinaus: Ist die Welt ein guter oder ein schlechter Ort? Des Weiteren hat

die Forschung in der Zwischenzeit die folgenden Erkenntnisse zutage gefördert:

- Jeder Primal bewegt sich auf einem Kontinuum mit zwei entgegengesetzten Polen (zum Beispiel sicher versus gefährlich).
- Die Ausprägung beziehungsweise Intensität eines Primals unterscheidet sich von Mensch zu Mensch. Während einige Menschen die Welt zum Beispiel als sehr sicher ansehen, nehmen andere die Welt als sehr gefährlich wahr. Die meisten Menschen haben eine mittlere Ausprägung auf dem Kontinuum eines jeweiligen Primals.
- Primals bleiben über den Lauf des Lebens relativ stabil, sie verändern sich kaum. Jedoch zeigt die aktuelle Forschung auch, dass Änderungen über die Zeit möglich sind (z. B. Lemay et al., 2025). Zudem verdeutlichten erste Studien, dass Primals auch mittels Interventionen kurzfristig verändert werden können (z. B. Hämpke et al., 2024).
- Es wird vermutet, dass Primals unbewusst wirken. Die meisten Menschen sind sich ihrer Primals nicht bewusst.



Abbildung 1: Übersicht über alle derzeit bekannten Primals. Neben den Primals, die sich der übergreifenden Unterscheidung der Welt in „gut“ versus „schlecht“ zuordnen lassen, hat die Forschung fünf weitere identifiziert, die sich unabhängig davon manifestieren (eigene Darstellung).

An diesem Punkt lässt sich trefflich fragen: Wofür soll es denn gut sein, die Primals einer Person zu kennen? Die kurze Antwort: Menschen mit andersgearteten Ausprägungen bei den Primals neigen dazu, auch völlig unterschiedlich „in der Welt zu sein“; sie leben, etwas plakativ ausgedrückt, im Grunde nicht auf demselben Planeten. Die Primals beeinflussen ihre Aufmerksamkeit für das alltägliche Leben und die Weise, wie sie es wahrnehmen. Es wird angenommen, dass Primals wie eine Art Linse wirken, durch die Menschen ihre Welt betrachten. Dies hat weitreichende Konsequenzen für eine große Reihe von nachgelagerten psychologischen Befunden und letztlich auch für lebenspraktische Fragen.

„Die meisten Primals laufen auf höherer Ebene auf eine einzige Frage hinaus: Ist die Welt ein guter oder ein schlechter Ort?“

Primals und ihre (Neben-)Wirkungen

Seit der Vorstellung der 26 Primals im Jahr 2019 wurde eine erkleckliche Zahl von Studien zu den Korrelaten der verschiedenen Primals veröffentlicht. Im Folgenden findet sich eine Auswahl der aus unserer Sicht spannendsten Befunde:

- Menschen, die die Welt als sicher und verlockend ansehen, sind neugieriger und erkundungsfreudiger und berichten von höherer Lebenszufriedenheit (Clifton et al., 2019; Clifton & Meindl, 2022; Hämpke et al., 2024).
- Menschen, die die Welt als sicher ansehen, haben mehr Vertrauen in andere, sind zufriedener im Beruf und beruflich erfolgreicher (Clifton et al., 2019; Clifton & Meindl, 2022).
- Menschen, die die Welt als sicher, verlockend und lebendig ansehen, zeigen weniger depressive Symptome (Clifton et al., 2019; Clifton & Meindl, 2022).
- Menschen, die die Welt als gefährlich ansehen, schätzen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Bedrohungen mit geringer Häufigkeit (zum Beispiel Mord oder Autodiebstahl) um das Zwei- bis Zehnfache höher ein als diejenigen, die die Welt als sicher ansehen (Kerry & Clifton, 2025).
- Menschen, die die Welt als verlockend ansehen, sind zufriedener mit ihrer partnerschaftlichen Beziehung und gehen im Alltag mehr auf ihre*n Partner*in ein. Zudem haben sie Partner*innen, die zufriedener und zugewandter sind (Lemay et al., 2024).
- Menschen, die die Welt als weniger hierarchisch und dafür als kooperativ, bedeutungsvoll, ver-

besserungsfähig und harmlos ansehen, berichten von mehr umweltfreundlichem Verhalten in ihrem Alltag (Hämpke et al., 2025).

- Menschen, die die Welt als sicher ansehen, erkundeten nach einer Schießerei auf dem Campus der University of Virginia im US-Bundesstaat Virginia im November 2022 schneller wieder ihre Umgebung als solche, die die Welt als unsicher ansehen. Vor dem Vorfall hingegen zeigten die Menschen mit hohem und die mit niedrigem Glauben an eine sichere Welt ähnliches Erkundungsverhalten (Tsang et al., 2025).

Primals: Das Assessment

Neben der deskriptiven Beschreibung und Herleitung der Primals stellten Clifton und sein Forschungsteam auch ein Testverfahren vor, um Primals messen zu können und interindividuelle Unterschiede in der Ausprägung von Primals zu erfassen (Clifton et al., 2019). In fünf US-amerikanischen Stichproben mit jeweils mehreren Hundert Teilnehmenden entwickelten sie eine Langskala mit 99 Items, die alle 26 Primals abbildet. Zudem wurden zwei Kurzskalen mit 18 beziehungsweise sechs Fragen konzipiert, die die drei übergeordneten Weltüberzeugungen beziehungsweise den Glauben an eine gute Welt erfassen (Clifton & Yaden, 2021). Trotz der individuellen Unterschiede in der Definition des Begriffs der Welt zeigen die Skalen eine sehr hohe Messgenauigkeit, und die Messung weist eine hohe zeitliche Stabilität auf (Clifton et al., 2019; Clifton & Yaden, 2021).

„Menschen, die die Welt als sicher, verlockend und lebendig ansehen, zeigen weniger depressive Symptome.“

Bei Interesse können die englischsprachigen Testverfahren kostenlos unter „Take the Survey“ auf der Website myprimals.com durchgeführt werden.

Das Testverfahren zur Messung der Primals wurde mittlerweile in über 20 Sprachen übersetzt und wird von über 45 Forschungsteams weltweit verwendet (Clifton, 2025). Janna Hämpke arbeitet derzeit an einer Reevaluation der deutschsprachigen Langskala und an der Erstellung zweier deutschsprachiger Kurzskaleten. Erste Ergebnisse zeigen, dass sich die drei übergeordneten Weltüberzeugungen, das heißt der Glaube an eine sichere, verlockende und lebendige Welt, auch in deutschsprachigen Stichproben wiederfinden lassen. Interessanterweise lassen sich die ursprünglich 26 Primals in bevölkerungsrepräsentativen deutschen Stichproben auf 19 reduzieren. Das aktuelle deutsche Primals-Inventar enthält unter anderem folgende Beispielsätze:

- Unbekannte Orte sind es wert, erkundet zu werden.
- Freundlichkeit wird auf dieser Welt belohnt.
- Es gibt nichts Wichtiges, wofür die Welt mich braucht.
- Ereignisse auf der Welt scheinen ohne Zweck zu geschehen.
- Was auf der Welt passiert, ist schwer zu durchschauen.
- Auf dieser Welt lohnt es sich, hart zu arbeiten.

Die Bedeutung von Primals für Organisationen

Wir möchten hier zunächst einmal anmerken, dass wir in diesem Abschnitt ein gutes Stück weit

Spekulation betreiben, weil die Forschung zu den Primals letztlich noch in den Kinderschuhen steckt. Trotzdem möchten wir mit einem gerüttelt Maß an Umsicht darüber nachdenken, welche Bedeutung Primals in der Welt der Organisationen zukommen könnte.

Der erste und möglicherweise wirkmächtigste Aspekt könnten die Primals der Gründungspersönlichkeiten einer Organisation sein. Aus Unternehmensgeschichten ist bekannt, dass die Gründungsfiguren einer Organisation auch noch Jahrzehnte später einen starken Einfluss auf die Unternehmenskultur und die dazugehörigen Wertvorstellungen haben können. In diesem Sinne gehen wir davon aus, dass beispielsweise ein Mensch, der die Welt als weitgehend sicher betrachtet, über die Zeit eine dezidiert andere Unternehmenskultur inspiriert als ein Mensch, der die Welt als hochgradig unsicher betrachtet. Es leuchtet unmittelbar ein, dass der Glaube an eine unsichere oder gefährliche Welt zu anderen Managementpraktiken führen wird als der grundlegende Gedanke, dass diese Welt ein sicherer und guter Ort sei. Dies dürfte entsprechende Konsequenzen haben: für den Umgang mit Mitarbeitenden, mit Lieferanten und nicht zuletzt auch mit der Kundschaft.

Auch wenn wir die Primals der Gründer Anton Schlecker und Götz Werner (2022 verstorben) naturgemäß nicht kennen, fühlen wir uns hier an den Unterschied zwischen den Drogerieketten Schlecker (seit 2012 insolvent) und dm erinnert. Während Schlecker beispielsweise regelmäßig wegen der engmaschigen Überwachung von Mitarbeitenden in die Kritik geriet und Anton Schlecker auch

persönlich zu Strafzahlungen wegen zu geringer Lohnzahlungen verurteilt wurde, setzt dm dezidiert auf die Eigenverantwortung der Menschen und verzichtet so weit wie möglich auf die in Unternehmen ähnlicher Größe üblichen Kontrollmechanismen – was vermutlich auch dem anthroposophischen Gedankengut des Gründers Werner geschuldet ist.

Primals in der Personalauswahl und -entwicklung

Des Weiteren steht zu vermuten, dass Primals in Zukunft eine Rolle in der Personalauswahl und -entwicklung spielen werden. Ab einer gewissen Größe investieren Unternehmen typischerweise beträchtliche Ressourcen in diagnostische Verfahren, die die Passung zwischen Menschen und ihren zukünftigen Aufgaben und/oder Rollen sicherstellen sollen. Regelmäßig kommen dabei auch Testverfahren zur Messung bestimmter Facetten der Persönlichkeit zum Einsatz, oft basieren sie auf dem Big-Five-Modell der Persönlichkeit. Die Ratio dahinter: Zeitstabile Persönlichkeitseigenschaften können mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zukünftiges Verhalten über viele Situationen hinweg vorhersagen.

Gleichzeitig ist die prädiktive Validität solcher Verfahren dezidiert als noch als ausbaufähig zu bezeichnen. Wenn Primals in der Lage wären, ergänzende Varianz in Bezug auf beruflich relevante Verhaltensweisen aufzuklären (einige Primals stehen beispielsweise mit Neugierde, Lernfreude und Engagement in Zusammenhang), erscheint es nur logisch, diese irgendwann auch zur berufsbezogenen Diagnostik einzusetzen.

Abseits von Themen aus dem Bereich Human Resources steht zu vermuten, dass Primals irgendwann auch in der Marktforschung genutzt werden können, beispielsweise zur Zielgruppensegmentierung und zur kundenspezifischen Ansprache. Es

erscheint keineswegs abwegig zu vermuten, dass beispielsweise Menschen, die die Welt als hochgradig unsicher betrachten, offener sind für den Abschluss bestimmter Versicherungen. Gleichzeitig ist anzumerken, dass ein solches Vorgehen sicherlich einige ethische Fragen aufwerfen dürfte.

Fazit

Nach unserem Wissensstand ist das Konzept der Primals in Deutschland noch so gut wie unbekannt, auch in der Psychologie-Community. Ziel unseres Beitrags ist es, möglichst viele interessierte Menschen in den Grundzügen mit diesem Thema vertraut zu machen. Wir weisen erneut darauf hin, dass zu den Primals gegenwärtig vor allem Grundlagenforschung stattfindet. Ob es zu den von uns skizzierten Anwendungsfällen kommt (und ob dies überhaupt berufsethisch wünschenswert ist), bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall tut sich hier derzeit eine neue und spannende Welt auf – für die Forschung und vielleicht irgendwann auch darüber hinaus.

Die vollständige Literaturliste können Sie bei der Redaktion anfordern: redaktion@wirtschaftspsychologie-aktuell.de

DIE AUTOR*INNEN:

Janna Hämpke

Psychologin, seit 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promotionsstipendiatin mit dem Forschungsschwerpunkt Weltanschauungen an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Janna.haempke@psy.lmu.de



Dr. Nico Rose

Selbstständiger Psychologe, bis März 2022 Professor für Wirtschaftspsychologie an der International School of Management (ISM) in Dortmund..

hello@nicorose.de

